Morgen- № 199. Ausgabe.

Berlin, Dienstag den 21. April 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährl für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend. Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Maßgabe des Stoffs, Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. April. (W. T. B.) Heute hat abermals eine Sitzung in der Neuenburger Angelegenheit stattgefunden. Die Bevollmächtigten Englands, Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs, Preußens und der Schweiz waren bei derselben anwesend.

London, 18. April. (Hamb. Nachr.) Der „New-York Courier" widerspricht dem Gerüchte von einem abseiten Englands an die Vereinigten Staaten gestellten Antrage bezüglich eines Bündnisses zu gemeinsamen Operationen gegen China.

Neueste Handels-Nachrichten.

Stettin, 20. April, 1 Uhr 48 Minuten Nachmittags. (D. T. d. St.-A.) Weizen, Frühjahr 73. Roggen 40—41, Frühjahr 42—41¾, Mai-Juni 42, Juni-Juli 42½, Septbr.-October 39. Spiritus 12, Frühjahr 12—11¾—11⅞, Mai-Juni 11⅞, Juni-Juli 11¾. Rüböl, April-Mai 17, Septbr.-October 14⅙. Alles bezahlt.

Hamburg, 20. April, Nachmittags 2 Uhr. (W. T. B.) Anfangs flau, dann fester. — National-Anleihe 81¾. Oesterr. Credit-Actien 134¾. 3 % Spanier 36. 1 % Spanier 23¾. Stieglitz von 1855 96¾. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 95. Hannoveraner 108. 5 % Russen 100 Br. Mexikaner 11 Br. Disconto 7 % mehr Br. als Gld. — Getreidemarkt: Weizen loco fester, ab Auswärts letzte Preise willig zu bedingen. Roggen loco unverändert, ab Auswärts höher gehalten. Oel loco 32¾, pro Frühjahr 33, pro Herbst 28⅞. Kaffee 5, sehr stille.

Frankfurt a. M., 20. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. T. B.) Im Allgemeinen matte Haltung. Oesterr. Staatseisenbahn-Actien merklich niedriger. — Neueste Preuß. Anleihe 117. Preuß. Kassenscheine 105⅛. Ludwigshafen-Berbacher 147½. Berliner Wechsel 105⅜ Br. Hamburger Wechsel 88⅝. Lond. Wechsel 117¾. Pariser Wechs. 93⅜ Br. Wiener Wechs. 113½. Darmst. Bankact. 277½. Darmst. Zettelbank 231. Meininger Credit-Act. 88¼. Luxemburger Creditbank —. 3 % Spanier 38⅜. 1 % Spanier 24⅜. Span. Creditbank von Pereira 500. Span. Creditbank von Rothschild 482. Kurhessische Loose 40¾. Badische Loose 50⅝. 5 % Metalliques 78⅞. 4½ % Metalliques 69. 1854r Loose 103⅜. Oesterr. National-Anlehen 80½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 250½. Oesterr. Bankantheile 1139. Oesterr. Credit-Actien 186. Oesterr. Elisabethbahn 198½. Rhein-Nahe-Bahn 87¼.

Wien, 20. April, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. (W. T. B.) Fonds fest, Actien schwach. — Silberanleihe 92. 5 % Metalliques 83⅜. 4½ % Metalliques 73. Bankactien 1006. Nordbahn 222½. 1854r Loose 109¾. National-Anlehen 84¾. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 222. Credit-Actien 263¾. London 10, 11. Hamburg 77¼. Paris 121¾. Gold 7¾. Silber 4¾. Elisabethbahn 100¾. Lombardische Eisenbahn 116. Theißbahn 101⅝.

Paris, 20. April, Nachmittags 3 Uhr. (W. T. B.) Aus London waren noch immer ungünstige Nachrichten finanzieller Natur an der Börse verbreitet. Die 3 % eröffnete zu 69, 60 und schloß bei lebhaftem Umsatze aber in matter Haltung zur Notiz. Sämmtliche Effecten, besonders Credit Mobilier und Oesterr. Staatseisenbahn-Actien waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93⅜ eingetroffen. — 3 % Rente 69, 35. 4½ % Rente 91, 50. Credit-Mobilier-Actien 1355. 3 % Spanier 39¼. 1 % Spanier 25⅜. Silberanleihe 89½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 715. Lombardische Eisenbahn-Actien 635. Franz-Josephsbahn 502.

London, 20. April, Nachmittags 3 Uhr. (W. T. B.) Consols 93⅜. 1 % Spanier 25. Mexikaner 23⅜. Sardinier 90½. 5 % Russen 105. 4½ % Russen 95½.

London, 20. April. (W. T. B.) Getreidemarkt: Schöner Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge theurer, neuer fremder Weizen vernachlässigt. Gerste einen Schilling, Hafer einen halben bis einen Schilling höher. Bohnen, Erbsen und Mehl behauptet.

Amsterdam, 20. April, Nachm. 4 Uhr. (W. T. B.) Oesterr. Effecten angeboten. — 5 % Oesterr. National-Anleihe 77½. 5 % Metalliques Lit. B. 86⅝. 5 % Metalliques 75 15/16. 2½ % Metalliques 39⅝. 1 % Spanier 24⅞. 3 % Spanier 38½. 5 % Russen Stieglitz von 1855 96⅞. Mexikaner 22⅝. Wiener Wechsel, kurz 33⅜. Hamburger Wechsel, kurz 35⅝. Holländische Integrale 63¾.

Amsterdam, 20. April. (W. T. B.) Getreidemarkt: Weizen flau. Roggen fest, ziemlich lebhaft. Raps pro Frühjahr 91, pro Herbst 76⅝. Rüböl pro Frühjahr 50¾.

— **Paulinenhütte zu Dortmund.** Einzahlung von 10 % am 27. Mai bei der Gesellschaftskasse.

— **Pfälzische Ludwigsbahn.** Der Verwaltungsrath der Pfälzischen Bahnen hielt am 18. d. Mts. eine Sitzung, worin, dem Vernehmen nach, auch eine durch die bedeutende Zunahme des Verkehrs nöthig gewordene Erweiterung des Bahnhofs zu Ludwigshafen beschlossen wurde.

— **Die Eröffnung der Homburg-Zweibrücker Bahn** wird in den ersten Tagen des Mai stattfinden.

— **Begünstigungszoll für Roheisen.** Zwischen Oesterreich und Preußen haben auf Anregung von Preußischer Seite Verhandlungen wegen weiterer Anwendung des Begünstigungszolles für das mit Ursprungszeugnissen der Bergbehörden versehene Roheisen längs der Grenze von Schlesien und der Grafschaft Glaz stattgefunden, und ist bei vollständiger Gegenseitigkeit festgesetzt worden, daß die bis Ende Juni d. J. ausgedehnte Ermächtigung zur Anwendung des Begünstigungszolles eine Erweiterung bis Ende des Juni 1858 erhält.

— **Die Post-Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Stockholm** beginnt von Stettin aus am 23. d. Mts. und erfolgt die Abfertigung der Schiffe von Stettin wie von Stockholm aus jeden Dienstag Mittag.

— **Verkehr durch das Bremer Gebiet.** Nach einer Circular-Verfügung vom 5. März müssen Gegenstände, welche aus dem freien Verkehr des Inlandes nach einem Orte des Zollvereins mit Berührung des Gebiets der freien Hansestadt Bremen versendet werden, in allen Fällen, namentlich auch dann, wenn sie auf der Eisenbahn oder Weser befördert werden sollen, vor Ueberschreitung der Grenze gegen das Bremische Gebiet die im §. 76 der Zollordnung vom 23. Januar 1838 vorgeschriebene Abfertigung erhalten, sofern für sie der zollfreie Wiedereingang aus dem Bremischen Gebiete gesichert werden soll, und ist daher, wenn das Letztere beabsichtigt wird, diese Abfertigung bei einem zu derselben befugten Amte jedesmal nachzusuchen.

— **Gesellschaft der Aachener Spiegel-Manufaktur.** General-Versammlung am 27. Mai zu Aachen.

Deutschland.

* **Berlin,** 20. April. Wie der Staatsanzeiger meldet, ist dem Pfarrer Steiger zu Windhausen bei Nordhausen der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen. Der Decorirte hat sich durch Begründung und Leitung des landwirthschaftlichen Vereins in der goldenen Aue große Verdienste um Landwirthschaft jener fruchtbaren Gegend erworben. — Dem Provinzialsteuer-Director von Schlesien, Geh. Ober-Finanzrath von Bigeleben ist vor seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste von Seiten der Breslauer Kaufmannschaft ein silbernes Theeservice als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um die Handels- und Gewerbsinteressen Schlesiens überreicht worden. — Das bisher in Pillau bestandene Englische Vice-Konsulat ist eingegangen; statt dessen hat der Englische Konsul Hertslet in Königsberg den Kaufmann F. Dulz in Pillau bevollmächtigt, die vorkommenden Geschäfte als Agent zu besorgen. Von Seiten des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Preußen ist zu dieser Anstellung die Genehmigung mit den für solche Fälle üblichen Beschränkungen bewilligt worden.

⊙ **Berlin,** 20. April. Auf der demnächst in Eisenach zusammentretenden evangelischen Kirchen-Conferenz, zu der die meisten evangelischen Regierungen Deutschlands Bevollmächtigte senden, werden sich, soweit sich aus den bis jetzt eingegangenen Vorlagen schließen läßt, die Verhandlungen hauptsächlich um die Einführung der Kirchenzucht, dies Lieblingsthema der strenggläubigen Partei, drehen. Die volle Hälfte der Vorlagen bezieht sich auf diese Frage; und zwar gehen zwei auf gemeinsame Maßregeln in dieser Beziehung und auf Erlaß einer rein kirchlichen Gesetzgebung zur Hebung der Kirchenzucht, während sich drei andere auch auf specielle Theile der Kirchenzucht, die Trauung Gefallener, das Begräbniß von Selbstmördern und das Verhalten gegenüber unkirchlichen Gemeindemitgliedern, beziehen. Eine andere Vorlage, von Würtemberg ausgegangen, welche auch eine gleichmäßige Regelung der kirchlichen Bestimmungen über die Ehe bringt, wird gleichfalls nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit auf jene Conferenz hinzulenken, besonders auch von unserm Lande aus, wo die Ehescheidungs- und Wiedertrauungsfrage gegenwärtig die Geistlichkeit fast ausschließlich beschäftigt. Außer diesen sechs Vorlagen sind bis jetzt noch vier zur Berathung in der Conferenz angekündigt, die indeß untergeordneter Natur sind. Da die freisinnige Partei in den Conferenzen an dem Hofprediger Dr. Schwarz in Gotha eine tüchtige Kraft gewonnen hat, werden voraussichtlich die Discussionen einen sehr lebhaften Charakter haben. — Es wird fast allein der von den höhern Behörden den Gymnasien zu Theil gewordenen offenen Begünstigung zugeschrieben, daß neuerdings die Umwandelung so vieler Realschulen in Gymnasien stattgefunden hat. Indeß geht man hierin zu weit, denn diese Umwandelung ist nicht nur eine Folge dieser Begünstigung, sondern auch gleichzeitig der sich immer mehr auch in commerciellen und industriellen Kreisen geltend machenden Ueberzeugung, daß die Gymnasialbildung, selbst für den künftigen Geschäftsmann, große und bleibende Vorzüge vor der Realschulbildung hat. — Die nicht unbedeutende Zunahme der Prüfungen für das höhere Schulamt im vergangenen Jahre, — während 1849 nur 119 Prüfungen stattfanden, wurden 1856 fast doppelt so viel nämlich 233 abgehalten — ist zum Theil eine Folge der neuern Verfügung, welche den Eintritt der Theologen in den Schuldienst wesentlich erleichtert, zum Theil aber auch veranlaßt durch den Mangel an Candidaten des höhern Schulamts, in Folge dessen den Candidaten eine rasche Anstellung sicher war. Dieser Mangel war indeß noch im vergangenen Jahre so bedeutend, daß in vielen Fällen von der gesetzlich vorgeschriebenen Ableistung eines Probejahrs Abstand genommen werden mußte, und wenn man von den 233 Prüfungen 18 Colloquia pro rectoratu 65 Prüfungen pro loco, pro ascensione und Nachprüfungen und 13 mit ungenügendem Resultat abzieht, bleiben allerdings nur 137 übrig, welche dem höhern Schulamte neue Kräfte zugeführt haben, eine Zahl, die für Preußen entschieden zu gering ist. Eine Abhülfe dieses Mangels ist nur durch eine Verbesserung der Lage der Gymnasiallehrer herbeizuführen, die auch aus andern allgemeinen Gründen eine Nothwendigkeit ist.

† **Berlin,** 20. April. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war durch die Einbringung der erwarteten Gesetzvorlage, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung durch ausländische Banknoten und ähnliche Werthzeichen, welches nach dem Plane der Regierung am 1. October in Kraft treten soll und durch zwei Abstimmungen von großem Interesse. Unter den Beschwerden, welche der Mathisische Antrag über die Handhabung der Preßpolizei einbrachte, stand an der Spitze der über die Entziehung der Buchhändler- und Buchdruckerconcessionen auf administrativem Wege. Obwohl durch stenographische Berichte der auf diesen Gegenstand bezüglichen Sitzungen beider Kammern klar nachgewiesen wurde, daß es bei Berathung des Preß-Gesetzes keineswegs in der Intention der Legislative gelegen habe, der Regierung die Befugniß zur Entziehung der Concessionen auf administrativem Wege zu belassen, sprach sich doch eine Majorität des Hauses von 52 Stimmen diesmal im Sinne der Regierung aus. Nachdem so der erste Punkt des Mathisschen Antrags beseitigt war, brachte die äußerste Rechte, die für den Mathisschen Antrag spricht und gegen denselben stimmt, einen Antrag ein, der dahin geht, die Staats-Regierung zu ersuchen, die gesetzliche und verfassungsmäßige Freiheit der Presse, soweit erforderlich, im Wege der Gesetzgebung sicher zu stellen, und jedenfalls die in Anspruch genommene Befugniß zur Concessions-Entziehung auf dem Administrativwege so zu reguliren, daß eine richterliche Appellations-Instanz mit Suspensions-Effect und unter Versagung jeder vorläufigen Suspension oder Sistirung des Gewerbes etablirt werde. Wir haben uns schon neulich dahin ausgesprochen, daß die in diesem Antrage ins Auge gefaßte Einrichtung immerhin ein Schritt zum Bessern wäre, wenn die Regierung das Verfahren auf administrativem Wege nicht entbehren zu können glaubt. Obwohl sich der Minister des Innern auch

gegen dieseu Antrag aussprach, wurde er doch nach einer lebhaften Vertheidigung durch die Antragsteller Wagener und von Gerlach mit 126 gegen 125 Stimmen angenommen. So bot die heutige Sitzung das seltsame Schauspiel eines Sieges und einer Niederlage der Regierung in ein und derselben Sache; denn es ist klar, daß der Antrag Wagener im Princip mit dem Mathisschen übereinstimmt und durch die bestimmte Angabe eines Mittels zur Abhülfe der Beschwerden noch einen Vorzug vor demselben hat. Morgen wird das Haus in der Berathung des Mathisschen Antrages fortfahren. Die äußerste Rechte wird nach einer Aeußerung von Gerlach zu schließen auch noch für den fünften und sechsten Punkt stimmen, von denen der eine die sofortige Rückgabe der confiscirten Druckschriften, Platten und Formen, wenn der Staatsanwalt keinen Grund zu einer gerichtlichen Verfolgung findet und der andere die schriftliche Angabe des Grundes der Beschlagnahme verlangt. — Der Stahl-Belowsche Antrag bezüglich der Herzogthümerfrage ist in der Commission des Herrenhauses mit allen gegen 1 Stimme angenommen. — In der Budgetcommission des Herrenhauses ist eine Verbindung der Marine mit den Postdampfbooten angeregt worden und scheint Aussicht zu haben, angenommen zu werden.

* **Aus Hannover**, 18. April. Die Auflösung der Bürgerwehr hat den Magistrat der Residenzstadt veranlaßt, folgende Danksagung zu publiciren: „An die Bürgerschaft von Hannover! Eine ereignißreiche Zeit rief die Bürgerschaft zu thakträftigem Schutze der Ordnung unter die Waffen; das Gesetz hat die Fortdauer dieser Einrichtung aufgehoben, die Königl. Regierung die Auflösung der Bürgerwehren verfügt. Der Magistrat fühlt sich verpflichtet, anzuerkennen, daß die Bügerwehr in sehr wichtigen Augenblicken sich um die Aufrechthatung der Ruhe und Ordnung in der Stadt wahrhaft verdient gemacht hat und spricht allen denen, welche dazu mitgewirkt, seinen aufrichtigsten Dank aus. Hannover, 14. April 1857. Der Magistrat der K. Residenzstadt. H. Rasch." Wie der „Hamb. Corr." berichtet, wird diese Danksagung zum Gegenstand von Erörterungen an maßgebender Stelle gemacht werden.

* **Aus Thüringen**, 18. April. Dem gemeinschaftlichen Landtage von Coburg und Gotha ist gestern der bereits angekündigte Gesetzentwurf über die Aenderung in der Organisation des Staatsministeriums vorgelegt, durch welche die bis jetzt nur auf dem Staatsminister von Seebach ruhende Verantwortlichkeit auch auf den Vorstand der für Coburgische Angelegenheiten zu bildenden, in Coburg residirenden zweiten Abtheilung (die erste ist hier) übergetragen und zugleich nachgelassen wird, daß die eine oder andere Geschäftsbranche von dem Ressort der Abtheilungsvorstände abgezweigt und einem verantwortlichen Departementschef in derselben Abtheilung übergeben werden kann, dem es auch zusteht, Ministerial-Rescripte zu contrasigniren. Beide Abtheilungen bilden ein Gesammtministerium, welchem der Staatsminister präsidirt, u. welchem die für beide Herzogthümer gemeinsamen Angelegenheiten zugewiesen werden. Motivirt war diese Organisation dadurch, daß der sich immer mehrenden Masse von Geschäften, die Kräfte Eines Mannes nicht gewachsen seien, und daß wegen der nothwendig werdenden Verbesserung die Beamtengehalte eine, die desfallsigen Mittel gewährende Verminderung der Oberbehörden und damit eine Einrichtung des Ministeriums unerläßlich sei, welche ihm die Uebernahme der Geschäfte dieser Behörden gestatte. — Nach Wahl der nöthigen Commissionen wurde ein Antrag eingebracht, nach welchem die Staatsregierung, um eine Vorlage über die vollständige Vereinigung der beiden Herzogthümer ersucht werden soll. Die Annahme dieses Antrags wird auf die Organisation des Staatsministeriums wesentlich einwirken, und es hat die Staatsregierung ausdrücklich erklärt, im Fall der wünschenswerthen totalen Vereinigung die oben erwähnte Organisationsvorlage gern zurückziehen zu wollen.

♂ **Wien**, 18. April. Die Deutsch-Dänische Angelegenheit ist trotz der Ministerkrisis in Kopenhagen noch immer auf dem alten Fleck und es ist von Seiten Dänemarks bis jetzt auch nicht das Mindeste geschehen, was als eine wirkliche Concession den Forderungen der beiden Deutschen Großmächte gegenüber betrachtet werden könnte. Unter diesen Umständen wird denn wohl endlich die Sache dahin gelangen, wohin sie gehört und wo sie zur energischen Herstellung des von Dänemark wahrhaft versöhnten Rechtszustandes der Deutschen Herzogthümer entschieden werden muß, vor das Forum des Deutschen Bundes. Daß dies übrigens noch nicht so schnell stattfinden werde, müsse schon daraus hervorgehen, daß in diesem Augenblick unser Präsidialgesandte, Graf von Rechberg-Rothenlöwen von Frankfurt abwesend ist. Derselbe hat nämlich eine Erholungsreise nach dem gräflich Rechbergschen Gute Dansdorf in Würtemberg angetreten, woselbst er einige Zeit zur Kräftigung seiner Gesundheit zu verweilen gedenkt. Während der Abwesenheit des Grafen Rechberg wird der Bayersche Bundestagsgesandte, Freiherr von Schrenk, denselben in Führung der Präsidialgeschäfte vertreten. — Nach aus Bukarest hierher gelangten Nachrichten werden in den ersten Tagen des Monat Mai die Divans ad hoc in Jassy und Bukarest zusammentreten, indem die Wahlen zu denselben binnen Kurzem beendet sein werden. Nicht ohne Bedeutung für die bald zu discutirende Frage wegen der künftigen Organisation der Moldau und Walachei ist ein Artikel des Journals von Konstantinopel, in welchem auseinandergesetzt wird, daß eine Vereinigung unter Einer Regierung den Interessen der Fürstenthümer nicht zusagend befunden werden dürfte. Moldauer und Walachen, heißt es in dem Artikel des officiösen Türkischen Journals, hegten ganz verschiedene Ansichten; während die Walachei sehr aufgeregt sei, verhalte sich die Moldau ruhig. Jene scheine die Bildung eines mächtigen unabhängigen Staates zu erstreben, diese in den gegenwärtigen Verhältnissen verbleiben zu wollen. Die hohe Pforte gehe aber von der Ansicht aus, daß beide Provinzen einer ihren Interessen zusagenden soliden und dauerhaften Organisation bedürfen; sie werde deshalb nur jenen Vorschlägen Gehör geben, welche diesem Ziele zuführen, aber thatkräftig Alles zurückweisen, was ihren eigenen Rechten Abbruch zu thun vermöchte.

Schweiz.

* **Bern**, 18. April. Nach dem „Bunde" wäre auf eine Ausgleichung der Neuenburger Differenzen kaum mehr zu hoffen. — Das Kriegsgericht von Neuenburg soll nach einer Korrespondenz des „Journ. de Gen." am 9. die Militairpflichtigen, die sich nicht wieder gestellt haben, in contumaciam zu 5 bis 8 Monaten Gefängniß und vierjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt haben. Die republikanischen Blätter von Neuenburg melden nichts davon und der royalistische „Neuchat." druckt jene Nachricht ab, ohne sie weder zu bestätigen noch zu dementiren. — Dem Bundesrath ist letzter Tage der Generalbericht über die militairische Occupation des Kantons Neuenburg eingereicht worden. — Der Bundesrath hat den soeben aus Algier zurückgekehrten Obersten Gehret aus Aargau zum eidgen. Oberinstruktor der Infanterie ernannt. Da diese Wahl der Bestätigung der Bundesversammlung unterliegt, so bleibt die Ernennung vor der Hand nur eine provisorische; man zweifelt aber nicht an der Bestätigung, da im Militärbudget bereits ein Posten für diese Stelle ausgesetzt und die getroffene Wahl eine vorzügliche ist. — Der Bundesrath hat bezüglich der Holländischen Werbungen auch bei der Regierung der Niederlande durch seinen Generalkonsul in Amsterdam Reklamation erhoben, darauf aber eine Antwort erhalten, welche ihn zu neuen Reklamationen und zur Widerlegung irriger Behauptungen und Voraussetzungen veranlaßte. — In Genf nehmen die Demonstrationen der Handwerker um Lohnerhöhung immer größere Dimensionen an. Das Anzeigeblatt und die Mauern sind mit darauf bezüglichen Aufrufen bedeckt. Die gegenwärtig dort wegen der vielen Bauten ungemein zahlreichen Maurer haben die Bauten verlassen, mit Ausnahme der an den Quais und Häfen, deren Unternehmer sich in die von den Arbeitern gestellten Bedingungen fügen müßten, weil die Mauerarbeiten unter dem Wasser nicht sistirt werden konnten. Mehrere Unternehmer haben sich vereint und rüsten sich, eine Coalition der andern entgegenzusetzen.

Frankreich.

G. H. **Paris**, 17. April. Ich hatte mir beinahe das Wort gegeben, Ihnen vor der Wiederaufnahme der Conferenzen nicht wieder von der Neuenburger Angelegenheit zu sprechen; ich halte es jedoch für zweckmäßig, Ihnen über die gegenwärtige Situation dieser endlosen Sache einige Andeutungen zu geben, und Ihnen in gedrängter Uebersicht die Phasen vorzuführen, durch welche dieselbe passirte, seitdem die mit der Unterhandlung Beauftragten aufgehört haben, offizielle Vereinigungen zu halten. Ich bin hierzu um so mehr veranlaßt, als wir heute an interessanten Neuigkeiten äußerer Politik absoluten Mangel haben. — Der Tag für die 8. Sitzung ist noch immer zu bestimmen, und nichts deutet darauf hin, daß derselbe sehr nahe ist. Ich beeile mich jedoch, beizufügen, daß man keineswegs die Hoffnung verloren hat, eine genugthuende Lösung zu erzielen, immerhin aber die Ueberzeugung hegt, daß die Unterhandlung noch lange dauern wird, da sich das Referiren an die Regierungen von einem Punkte auf den andern ausdehnen kann. Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen seiner Zeit sagte, daß man gerade diese Referenzen vermeiden wollte, dadurch, daß man die Eröffnung der Conferenz 14 Tage lang verzögerte. Leider waren alle Vorsichtsmaßregeln, durch den Wunsch erzeugt, die Sache schnell an ein Ende zu führen, ungenügend Angesichts der Detail-Schwierigkeiten, denen man im Laufe der Discussion begegnete. Die Französische und Englische Regierung, welche gewohnt sind, in wenigen Tagen die dicksten Fragen zu erledigen, überschätzten sich vielleicht in der Neuenburger Angelegenheit. Sie machten die Rechnung, ohne dabei die Geld- und Ehrgeiz-Fragen, welche die Unterhandlungen zum Vorschein brachten, und an welchen sie sich stießen, in Anschlag zu bringen. In der 7. Sitzung hat man hauptsächlich bemerkt, daß die Sache nicht so schnell vorwärts schreitet, als man es gehofft hatte. Zwei wichtige Punkte der Discussion, welche bis dahin nur leicht hin berührt worden, wurden in derselben ernstlich vorgenommen: die an Preußen zu gewährende Geldentschädigung und das dem Könige Friedrich Wilhelm zuzugestehende Recht, den Titel eines Fürsten von Neuenburg beizubehalten. Dem ersten dieser beiden Punkte setzte der Schweizerische Bevollmächtigte eine förmliche Weigerung entgegen; den zweiten betreffend, erklärte er, daß seine Regierung keinen Anstand nehme, dem Könige von Preußen das verlangte Recht zuzugestehen, aber daß sie es zur Bedingung mache, daß der fragliche Titel nicht erblich sei, sondern mit dem Tode des Königs erlösche. In Folge dieser Erklärungen befand sich die Conferenz nicht in der Lage, ihre Arbeiten fortsetzen zu können, und Graf Hatzfeldt und Dr. Kern verlangten jeder seinerseits von ihren Regierungen neue Instruktionen. Fünf Tage nachher trafen diese Instruktionen ein. Es versteht sich von selbst, daß ich sie nicht gelesen habe, aber gewiß ist es, daß die vermittelnden Mächte unnützer Weise die größten Anstrengungen machten, um eine Stelle zu entdecken, woran sie die Wiederaufnahme der Unterhandlungen knüpfen könnten. Einen Augenblick lang glaubte man reussirt zu haben. Nachdem man die Repräsentanten der Schweiz und Preußens, jeden einzeln, sondirt hatte, schienen sie von hinlänglich versöhnlichen Gesinnungen beseelt zu sein, um eine demnächstige Versammlung der Bevollmächtigten möglich zu machen. Zu diesem Behufe bereitete man auch, wenn ich nicht irre, die Einberufungsschreiben vor, aber nachdem eine so zu sagen vorbereitende Versammlung stattgefunden hatte, sah man zum großen Bedauern der Westmächte ein, daß die Spaltung zwischen den streitenden Parteien noch immer so groß war, daß alle bis dahin versuchten Annäherungsmittel absolut unzulänglich waren. Angesichts dieses betrübenden Zustandes der Dinge, welcher selbst nicht mehr die Ressource eines neuen Referats darbot, machte die Französische Regierung — der daran gelegen war, eine gleichsam unter ihren Auspicien in Paris eröffnete Conferenz nicht scheitern zu sehen — im Interesse beider betheiligten Parteien einen neuen Versuch, indem sie sich damit beschäftigte, selbst neue Basen für eine Annäherung auszuarbeiten. Nachdem diese Arbeit beendigt war, schickte man sie nach London, wo sie, einige kleine Detail-Modifikationen ohne Wichtigkeit ausgenommen, die Adhäsion der Englischen Regierung erhielt. Nachdem die Westmächte über die neue Wendung, welche man für gut fand, der Sache zur Vermeidung der Klippen zu geben, einig waren, wurden die Repräsentanten Oesterreichs und Rußlands eingeladen, sich mit jenen Frankreichs und Englands zusammen zu finden, um ihnen den Wortlaut der vorgeschlagenen Basen bekannt zu geben und ihre Adhäsion ebenfalls zu erlangen. Diese rief keinen bedeutenden Einwand hervor, und das Project erhielt, wenigstens in der Hauptsache, die Approbation des Grafen Kisseleff und des Baron Hübner. — Da angelangt, konnte man glauben, daß man, wenn auch keine Lösung, so doch eine Wiederaufnahme der Berathungen erzielt habe, und es verbreitete sich das Gerücht, daß eine Sitzung für den nächsten Tag in Aussicht stehe. Größerer Sicherheit wegen glaubte man jedoch, den Plan den Herren von Hatzfeldt und Kern unterbreiten zu sollen. Diese Unterbreitung hatte vorgestern statt; die beiden so eben genannten Herren unterredeten sich, einer nach dem andern, mit Graf Walewski, und es scheint nicht, daß man sie Beide gleich geneigt fand zu einer Verständigung, weil, wie ich Ihnen Eingangs sagte, aller Anstrengungen ungeachtet, der Tag für die 8. Conferenz noch immer zu bestimmen bleibt. Ich habe jedoch Ursache, zu glauben, daß die Differenz in diesem Augenblicke nur noch in einigen Formfragen besteht, und daß die mit so vieler Mühe zwischen den betreffenden beiden Parteien erbaute Brücke in kürzester Frist von ihnen für sicher genug erachtet wird, um sich zur Händereichung darauf zu wagen. — Graf von Bismark-Schönhausen und General Tottleben haben gestern Abends, wie ich Ihnen vor einigen Tagen im Voraus meldete, in den Tuilerien gespeist. Nach dem Diner machten Graf und Gräfin Hatzfeldt dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch. Graf Persigny ist heute Morgens von London hier angekommen. Ein offizielles Datum für die Rückkehr des Grafen Morny aus St. Petersburg ist noch immer nicht festgesetzt. Seine Freunde hoffen, ihn gegen Mitte nächsten Mo-

nats hier zu sehen. Ich habe einen kleinen Irrthum in einem meiner letzten Briefe zu berichten: Der König von Bayern wurde nicht gestern hier erwartet, sondern wird erst gegen den 16. Mai hier eintreffen.

G. H. **Paris**, 18. April. Heute Abend werden die Patrie und das Pays ein „communiqué" des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die Neuenburger Frage betreffend, veröffentlichen. Dieses communiqué hat den Zweck, alle die verschiedenen Versionen, welche von mehreren Journalen über die Verzögerungsursachen in den Unterhandlungen der Conferenz ausgegeben wurden, alles ernstlichen Charakters zu entkleiden. Das besagte communiqué bringt in Erinnerung, daß es unmöglich ist von den Zwischenfällen in dieser Sache zu sprechen, ohne Gefahr zu laufen, die größten Irrthümer zu begehen, da die Repräsentanten der verschiedenen Mächte die Verpflichtung eingegangen sind, über ihre Berathungen das größte Geheimniß zu beobachten. In demselben Sinne habe ich Ihnen schon früher gesprochen. Inzwischen ist noch immer kein Tag für die nächste Sitzung bestimmt. — Bezüglich der Reise des Großfürsten Constantin kann ich Ihnen den 20sten bestimmt als den Tag seiner Ankunft in Toulon angeben. Er wird sechs Tage in Toulon verweilen und am 26sten in Marseille sein. Toulon ist der Ort, wo der Großfürst im Namen des Kaisers begrüßt werden wird. — Mehrere Journale, u. A. auch der sonst gut unterrichtete „Nord", lassen heute den hiesigen Russischen Gesandten, Grafen Kisseleff, in Gesellschaft des General Tottleben nach Toulon abreisen. Weit entfernt davon sich unter Weges zu befinden, hat dieser Diplomat im Augenblicke, wo ich dieses schreibe, eine Conferenz mit Graf Walewski; u. begiebt sich Herr v. Kisseleff blos bis nach Chalons, wird daher vor dem 28. oder 29. nicht abreisen, da der Großfürst erst am 30. hier erwartet wird. General Tottleben ist gestern Abends schon nach Lyon und Toulon abgereist, und mehrere vornehme Russen haben ihn begleitet. Es ist nie davon die Rede gewesen, daß Prinz Napoleon den Großfürsten in Marseille bewillkommnen sollte, daher auch das, von der Indép. zuerst ausgestreute Gerücht, als weigere sich Prinz Napoleon dem Großfürsten entgegen zu gehen, zu jenen „Enten" gehört, welche in dem benannten Blatte immer ein gemachtes Nest finden. Das nämliche Journal hat hernach behauptet, daß der Marine-Minister nach demselben Bestimmungsorte abreisen sollte, und endlich läßt es auch den Kriegs-Minister Reiseanstalten treffen. Von alledem ist kein Wort wahr, und der Pariser Correspondent der Indépendance, um nicht zuzugestehen, daß er übel berichtet war, läßt hierauf den Marine-Minister durch Krankheit verhindert sein, die fragliche Reise zu machen und fügt demnach, zu einer vielleicht unwissentlich begangenen eine wissentliche Unwahrheit hinzu, was ihm übrigens öfters begegnet. — Weil ich gerade daran bin Irrthümer zu berichtigen, will ich nicht unerwähnt lassen, daß der Persische Gesandte keineswegs, wie einige Blätter aussagen, sich zur Abreise nach Teheran rüstet, sondern wenigstens noch während eines weiteren Quartals hier verbleiben wird. — In seiner heutigen Sitzung hat der gesetzgebende Körper den Gesetzesentwurf, Vermehrung der Einnahmen und Ausgaben auf dem Budget pro 1854 betreffend, einstimmig angenommen.

* **Paris**, 18. April. Heute Nachmittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Ausstellung von Delaroche's Werken in der eigens dazu eingerichteten Galerie in der Academie der Künste. — Die Festlichkeiten, welche zu Ehren des Großfürsten in Toulon stattfinden werden, werden einen durchaus militärischen Character haben; es bleibt Paris überlassen, den Glanz der friedlichen Feste zu entfalten. Der Großfürst wird auf der Rhede von Toulon auf dem Dreidecker „Viborg" escortirt von einer Dampf-Escadrille, bestehend aus den Fregatten Castor, Orloff und Polhan, am 20. Mittags in die Mitte des Franz. Geschwaders einfahren. In Paris trifft er erst im Mai ein. Es ist seinetwegen geschehen, daß Befehl ertheilt wurde, bis zum 1. Mai alle Gerüste, welche im Hofe Napoleons III. noch vor den Louvre-Bauten aufgeschlagen sind, wegzunehmen. Montags wird damit begonnen, den Facaden des neuen Louvres, mittelst eigens construirter Spritzen mit continuirlichem Strahl eine dunkle Farbe, wie die der älteren Monumente, zu geben. Auch die Vorbereitungen zu dem Feste im Hotel de ville zu Ehren des Großfürsten werden eifrigst betrieben. In der Fest-Galerie wird ein prachtvolles, von Gold und Sammt strahlendes, Theater aufgeschlagen und der Hof Ludwig XIV. wird dieselbe prächtige Decoration erhalten, wie zum Empfang des Kaisers bei der Taufe des Prinzen. Das ehrwürdige Gebäude, welches der hohen Gäste schon so viele empfing, bereitet in diesem Jahre noch dem Könige von Bayern, dem Czaren, der Kaiserin-Wittwe und dem Könige von Schweden festlichen Empfang vor. — Graf Walewski ist gestern aufs Land zurückgekehrt und wird wenn nicht besondere Umstände eintreten, bis Anfangs nächster Woche dort bleiben. — Die Installirung des Cardinal-Erzbischofs von Paris wird Dienstag zu Notre-Dame Statt haben. — Vor seiner Abreise nach Toulon wurde General Tottleben vom Kaiser nochmals empfangen. General Tottleben übergab demselben ein Exemplar seines eigens für den Kaiser in's Französische übersetzten Tagebuchs der Vertheidigungs-Operationen und Arbeiten Sebastopols, worin dieselben Tag für Tag aufgezeichnet sind.

Spanien.

* **Madrid**, 14. April. Es ist Befehl ertheilt, Holz zum Bau von 3 Fregatten von 31 Kanonen und 1 Schrauben-Goelette zu kaufen. Es ist gut — sagt die Espana — daß man das schwimmende Material der Kriegs-Marine vermehrt, aber vor Allem sollte man die Arsenale in Stand setzen, die viel zu wünschen übrig lassen. — Zur Verbindung Portugals mit Spanien durch Eisenbahnen liegen 3 Pläne vor: 1) Lissabon, Vallada, Estremoz, Fronteira, Badajoz; 2) Lissabon, Santarem, Tantos oder Abrantes, Pontedo, Sor, Crato, Monforte und Badajoz; 3) Lissabon, Santarem, Aviez, Fronteira, Badajoz. Die Portugiesische Regierung — sagt die Iberia — wird diese Frage gründlich prüfen, um jene Linie zu wählen, welche die größten Vortheile und die leichteste Ausführung verbindet. — Die Gazetta veröffentlicht ein Decret wodurch, nach Anhörung der Municipalität und des Provinzial-Raths von Madrid, der Minister de Fomento ermächtigt wird, einen Plan zur Vergrößerung der Hauptstadt zu entwerfen. Madrid, heißt es in der Begründung, ist bestimmt, der Mittelpunkt des Spanischen Eisenbahnnetzes zu werden; es ist berufen in seinen Mauern eine große sociale und commerziale Bewegung sich entwickeln zu sehen. Der Vergrößerungsplan soll sich darüber aussprechen, was von den äußern Theilen zur gegenwärtigen Stadt gezogen werden soll, um in den Umfang der Stadt alle neuen Straßen, Parks, Promenaden, deren Madrid nicht Eine hat, und Gebäude einzuschließen, welche die gegenwärtigen Bedürfnisse, die Vereinigung der Bahnen, die Vertheilung des Wassers durch den Isabellen-Kanal und andere beabsichtigte Verbesserungen erheischen.

Italien.

* **Rom**, 9. April. Es haben neue Begnadigungen politischer Verbrechen stattgefunden; die Ereignisse von Pagliano haben also die wohlwollenden Absichten des Papstes nicht geändert; die für Ostern erwartete allgemeine Amnestie wird aber nicht stattfinden. — Die Beziehungen mit Spanien sind wiederhergestellt. Der Papst hat den neuen Minister in feierlicher Audienz empfangen. Der Abt Simeoni ist zum interimistischen Geschäftsträger für Rom in Madrid ernannt worden. Der Platz eines Nuntius ist dem Msgr. Barili zugedacht. Ehe er aber auf seinen Posten abgeht, will man erst Gewißheit über die Absichten Spaniens in Betreff einiger Artikel des Concordats haben. — Man schreibt dem Constitutionnel aus **Genua**, 14. April. Die Abfahrt der ganzen Russischen Flotte von Villefranche, um die Kaiserin nach Civita-Vecchia zu begleiten, ist ein sicheres Anzeichen, daß, da Großfürst Constantin beabsichtigt, nach Neapel zu gehen, der „Viborg" würde in den Hafen von Civita-Vecchia nicht einlaufen können, weil das Fahrwasser nicht tief genug ist, und die Segelfregatte „Castor" würde Mühe haben, den engen Eingang des Hafens zu passiren. — Bei Gelegenheit des Verkaufs eines vortrefflichen Veronese, welcher dem Grafen Pisani in Venedig gehörte, sind die alten Verbote der Ausfuhr von Kunstgegenständen wieder in Kraft getreten, und der Graf Pisani ist verurtheilt, 700,000 Zwanziger, etwa den doppelten Kaufpreis, als Strafe zu bezahlen. Alle Welt freut sich über dieses Urtheil. — Der Gedanke eines Uebungslagers bei Marengo ist nicht aufgegeben.

Großbritannien.

△ **London**, 18. April. Lord Palmerston ist augenblicklich ein so heftiger Gegner Rußlands, wie er sonst noch niegewesen; er hat mit dem Grafen Chreptowicz eine Privatunterredung gehabt, in der es sehr lebhaft zugegangen ist. Der edle Premier fühlt sich auf das Tiefste verletzt, weil der Großfürst Constantin es abgelehnt hat, einen Besuch in England zu machen. Das ist die wichtige Thatsache, um die sich gegenwärtig alle Conversation in den Clubbs dreht. Lord Palmerston glaubte, daß er — seiner geheimen Verdienste wegen ohne Zweifel — Anspruch darauf habe, den Großfürsten begrüßen zu dürfen; der Hof von St. Petersburg und Se. Kais. Hoheit urtheilten indeß anders in dieser Sache und meinten, daß der Prinz ein Land nicht besuchen könne, in dem ein hoher Ministerialbeamter unter dem Beifallsnicken des regierenden Saatsmannes sich unterstehen dürfe, in der bekannten albern-burlesquen Weise, über den Bruder des Kaisers von Rußland zu urtheilen und Geschichtchen von ihm zu erzählen, wie es der jetzige Sir Robert Peel gethan hat. Graf Chreptowicz hat keine Veranlassung finden können, den Wünschen des Englischen Ministers das Wort zu reden und dadurch ist die reservirte Haltung, welche diese beiden Herren bisher schon einander gegenüber beobachteten, zur Kälte geworden. Es darf Sie daher nicht Wunder nehmen, wenn Sie in den nächsten Tagen in der Palmerston'schen Presse heftige Ausfälle auf Rußland finden. Nebenbei wird man seinen Aerger so gut es geht zu verbergen suchen, vielleicht auch thun, als ob das Nichtkommen des Großfürsten schon wegen des Gesundheitszustandes der Königin ganz bequem und erklärlich, — wohl gar erwünscht wäre. Das wird aber Niemand irre leiten, der sich erinnert, daß Lord Palmerston durch und durch Tory, und der Schüler Aberdeens, des „Freundes" des Kaisers Nicolaus ist: dieser ihm werdende Beweis von Nichtachtung, so verdient er auch ist, hat ihn tief verwundet.

* **London**, 18. April. Das Parlament wird am 30. April zusammentreten und an jenem Tage zur Wahl des Sprechers schreiten. Die Prüfung der Wahlen wird vermuthlich die erste Woche der Sitzungen in Anspruch nehmen. — Das General-Commando veröffentlicht einen Erlaß, kraft dessen vom 1. Jan. des nächsten Jahres an jeder Offizier, der eine Anstellung im Generalstabe erhalten will, sich einer öffentlichen Prüfung unterziehen muß. Die Kenntnisse und Fertigkeiten, welche von dem Candidaten verlangt werden, sind darin angegeben. Unter Anderm wird von ihm gefordert, daß er eine deutliche und leserliche Hand schreibe, in der Englischen Sprache richtig stylisire und eine fremde Sprache geläufig spreche, ferner, daß er einen guten Blick für eine Landschaft habe und dieselbe verständlich zu skizziren wisse. Es ist die Rede davon, daß ein besonderes Collegium zur Heranbildung von Stabs-Offizieren errichtet werden solle. — Am 25. d. M. wird auf den Werften zu Portsmouth ein neues Linienschiff von 131 Kanonen, welches den Namen Royal Sovereign führen soll, vom Stapel gelassen. — Das Handels-Amt veröffentlicht folgenden die Donau-Schifffahrt betreffenden Erlaß vom 16. April: „Da eine Commission gegenwärtig damit beschäftigt ist, die in Gemeinschaft mit der hohen Pforte festzustellenden Bestimmungen zur Regulirung des Sulina-Hafens in Bezug auf alles was die Donau-Schifffahrt angeht, auszuarbeiten, und da es für den Erfolg des Unternehmens äußerst wünschenswerth ist, daß die bei der Schifffahrt Betheiligten sich den von den Commissaren etwa provisorisch erlassenen Anordnungen rasch fügen und dieselben unterstützen, so machen Ihrer Maj Staats-Secretär für das Auswärtige und die Lords des Geheimenraths-Ausschusses für Handel und Pflanzungen die Eigenthümer und Capitaine der auf der Donau segelnden Schiffe darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, sich den Vorschriften zu unterwerfen und die Zölle zu entrichten, welche anzuordnen die Commissare für gut befinden mögen für die Dauer der Zeit bis zum Erlaß permanenter Gesetze und bis zur Einführung eines Tarifs, wodurch die Strom-Schifffahrt regulirt und ihr Sicherheit verliehen werden soll." — Der Liverpool Courier enthält einen aus Hongkong 24. Februar, datirten Brief Sir John Bowrings an einen auf der Insel Man lebenden Freund. Nachdem Sir John von dem bekannten Vergiftungsversuche und den sonstigen Gräueln der Chinesen gesprochen, schließt er mit folgenden Worten: „Das alles ist schauderhaft genug; allein ich bezweifle nicht, daß die Folgen höchst wohlthätig sein werden; denn jedenfalls werden wir auf Entschädigungen für die Vergangenheit dringen und Bürgschaften für die Zukunft erlangen. Sie können sich darauf verlassen, daß wir nicht vor dem Meuchelmord und der Brandstiftung im Staube kriechen werden. Ich habe alles, was in meinen Kräften stand, gethan, um eine Aussöhnung herbeizuführen und den Frieden herzustellen. Es war das offenbar meine Pflicht; doch alle meine Bemühungen wurden mit wegwerfendem Hohn zurückgewiesen. Die Chinesen legten die Langmuth, mit welcher sie behandelt wurden, ganz falsch aus, indem sie dieselbe unserer Furcht vor ihrer großen Macht und unserer ehrfurchtsvollen Scheu vor der Majestät des „„Sohnes des Himmels"" zuschrieben. Sie setzten demnach die feierlichsten Verpflichtungen der Verträge außer Acht und betrachteten uns als Barbaren, die ihnen, einen augenblicklichen Erfolg benutzend, Bedingungen auferlegt hatten, die sie wie sie meinten, sobald die Gelegenheit sich biete, wo es mit Sicherheit geschehen könnte, wieder abschütteln wollten. Ich zweifle nicht, daß die Regierung, das Parlament und die öffentliche Meinung in diesem großen Kampfe auf unserer Seite stehen werden, und bete, das mein Leben zu wahrem und dauerndem Wohle meines Vaterlandes und der Menschheit erhalten worden sein möge." — Der von Westindien angekommene Dampfer Atrato hat 138,000 L. in Specie — darunter nur 48,500 L.

in Silber — nach England gebracht. Das Gold geht nach Frankreich. Aus Mexico werden große Specie-Sendungen an Bord des Schiffes Magdalena, welches jedoch nicht vor dem zweiten Mai eintreffen wird, erwartet.

Amerika.

New-York, 4. April. Die hiesige Handelskammer hat einen Ausschuß ernannt, welcher sich nach Washington begeben und den Präsidenten Buchanan ersuchen soll, die Amerikanische Flotte in den Chinesischen Gewässern zum Schutze Amerikanischer Interessen und Amerikanischen Eigenthums während des gegenwärtig daselbst wüthenden Krieges zu verstärken, so wie einen Gesandten von hohem persönlichem Ansehen nach China abzusenden. — Der heutige New-York Herald schreibt: „Der Streit zwischen Spanien und Mexico wird, wie wir stets vorausgesagt haben, auf friedlichem Wege geschlichtet werden. Einer uns aus Washington zugehenden Depesche zufolge hat der Spanische Gesandte von seiner Regierung die Nachricht erhalten, daß die Expedition, welche ausgerüstet wurde, um gegen Vera-Cruz zu operiren, nicht dahin abgehen soll. Ein besseres Verständniß der zwischen den beiden Regierungen schwebenden Streitfrage, so wie die freundschaftliche Vermittelung Frankreichs und Englands haben dieses Ergebniß herbeigeführt. Ein Artikel des Spanischen Zeitungs-Organs in unserer Stadt bestätigt die wichtige Nachricht. — Dem Aspinwall-Courier vom 27. März zufolge hatten der Präsident und der Congreß von Neu-Granada sich auf das Entschiedenste geweigert, mit Herrn Morse über die Punkte zu unterhandeln, um derentwillen er von der Amerikanischen Regierung abgesandt worden war. Sie hatten ferner erklärt, die Amerikaner könnten froh sein, daß bei den Vorfällen vom 15. April nicht mehr Menschen um's Leben gekommen seien und kein größerer Schaden angerichtet worden sei. Herr Morse hatte seiner Regierung diese Erklärung der Regierung Neu-Granada's mitgetheilt und wartete zu Bogota auf Antwort. — Zwischen dem Kaiserreich Hayti und der Republik San Domingo ist endlich Friede geschlossen worden. Der Französische Admiral, Graf von Gueydon, hat den Kaiser Soulouque zu einer förmlichen Verzichtleistung auf seine angeblichen Rechte auf das Gebiet der Dominikanischen Republik bewogen, ja, er ist weiter gegangen und hat den Frieden im Innern der Republik wieder hergestellt, indem er den ehemaligen Präsidenten Santana, welcher seit dem Amtsantritte seines Nachfolgers Baez im Gefängniß schmachtete, auf einem seiner Schiffe weggeführt hat.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Königliche Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten theilt uns die von dem Großbritannischen Geheimenrath zur Abwehr contagiöser Krankheiten am 2. d. Mts. erlassene Verordnung mit, wodurch die Einfuhr von Vieh, Häuten, Fellen u. s. f. aus den am Finnischen Meerbusen und einem Theil der Ostsee belegenen Gebieten nach Großbritannien untersagt wird. Das betreffende Actenstück ist in unserer Registratur einzusehen.

Berlin, den 15. April 1857.

[1023] **Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.**

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Güter-Verkäufe.

Ein Rittergut, Areal über 1200 Morgen, davon 1000 Mrg. durchw. Weizen-, Raps- u. Gerstenbod., 100 Mrg. 2schn. Wiesen, 200 Mrg. Holz, Fischr. Seen, großen Torfstich, großartige Ziegelei, jährlich 400,000 St., 60 starke Oldenb. Kühe und Jungv., 1200 Schaafe und Lämmer, 16 Pferde; Schloß und Wirthschaftsgebäude massiv, brillant gebaut, Pr. 92,000 Rt, Anzahlung 30- bis 35,000 Rt.

Ein Ritterg., Areal 7000 M., 2300 M. durchweg Raps, Weiz. u. roth. kleefähig. Bod., 300 M. Rieselwies., 500 M. Fischr. Geseen, 200 Morg. d. schönsten Els, Bruchs, Laub- und Nadelholz, ein unermeßlich. Torflag., ein großer Weinberg, über 3000 der schönsten ächten Obstbäume, 4000 M. geschloss. Forst von 20—100 Jahr, für 40,000 Rt, Bau- und Klafterholz, Wohn- und Wirthschaftsgebäude brillant, Brenner., täglich 60 Schfl., 2600 Schaafe und Lämmer, pr. Ctr. Wolle 100 Rt, 28 Zugochsen, 70 St. Kühe, Mast- u. Jungv., 28 Pferde und Fohlen, Schweinezucht, 12—1500 Rt haare Revenüen, Pr. 172,000 Rt, Anzahlung 50- bis 60,000 Rt.

Ein Landgut, Areal 1100 Mrg., 500 Mrg., rother kleefähiger Boden, 200 Mrg. 2schnitt. Wiesen, 400 Mrg. gut bestand. Forst, 46 St. Ochsen, Kühe und Jungv., 3-400 Schaafe, 9 Pferde u. Fohlen, Schweinez., Wohn- und Wirthschaftsgebäude in gutem Stande, Pr. 36,000 Rt, Anzahl 12-16,000 Rt. 2 Rittergüter, Areal 3300 Mrg., 1500 Mrg. roth. kleef. Boden, 200 Mrg. 2schnitt. Wiesen, Torfstich, Ziegelei, 1500 Mrg. geschloss. Forst, 30,000 Rt, schlagb. Holz, 60-70 Ochsen, Kühe u. Jungv., 16 auch 20 Ackerpf., brill. Wohn- u. Wirthschaftsgeb., beide Güter können auch getrennt werden, Pr. 116,000 Rt, Anz. 45-50,000 Rt.

Ein Rittergut, Areal 1230 Mrg., 500 Mrg. Acker, darunt. 400 Mrg. durchw. Weiz- und Rapsb., 70 Mrg. 2- u. 3schnitt. Auen, Wiesen, ca. 700 Mg. Eich-, Buch-, Kief.-, Ellern-Forst. 30,000 Rt Nutz- und schlagb. Holz, Forstboden, Lehm-Unterlage, 550 Schaafe und Lämmer, 20 St. Kühe u. Jungv., 8 Ochsen, 6 Pferde, Schloß, Wirthschaftsgeb. massiv und brillant, Pr. 59,000 Rt mit 16,000 Rt Anzahlung.

Ein Rittergut, Areal 2000 Morgen, darunter 900 Morgen Acker, 2 Theile davon Raps, Weiz- u. roth. kleef. Boden, 80 Morgen 2schnitt. Wiesen, 900 M. Forst, für 15,000 Thlr. schlagbar Holz, 8—10 Morgen Garten, Wohn- und Wirthschaftsgebäude massiv. Viehstand 20 Stallkühe, 10 Ochsen, 1 Bulle, 8 Pferde, mehrere 100 feine Schaafe, Preis 68,000 Thlr., 9000 Thlr. Rentenbriefe werden mit in den Kauf gegeben, Anzahlung 20,000 Thlr.

Ein Rittergut, Areal 5300 Morgen, davon 3500 Morgen durchweg roth. kleef. Boden, 140 Morgen 2schnitt. Wiesen, 1500 Morgen Forst, 3 unermeßliche Braunkohlenlager, große Dampfbrennerei, täglich 120 Scheffel, 34 Zugochsen, 24 Pferde, 40 St. Kühe und Jungvieh, 2500 Schaafe und Lämmer, Wohn- und Wirthschaftsgebäude sehr gut und massiv, Pr. 200,000 Thlr., Anz. 60-70,000 Thlr.

Ein Rittergut, Areal 7000 Morgen. dar. 4000 Mrg. Acker, wov. die Hälfte roth. kleef. Boden, das übrige sehr guter Hafer-, Roggen- und Kartoffelboden, 3-400 Mrg. 2schnitt. Wiesen, 2000 Mrg. stark geschloss. Forst, 80,000 Rt schlagb. Holz, übr. gute Schonung, große Ziegelei, Torfstich, Dampfbrenn., tägl. 4-5 Wispel, 36 Zugochsen, 24 Ackerpferde, 50 St. Kühe und Jungv., 100 Schweine, 2700 Schaafe und Lämmer, brillantes Schloß mit großartigem Park und Garten, sämmtliche Wirthschaftsgebäude sehr gut und massiv, Pr. 220,000 Rt, Anzahl. 80-100,000 Rt. Sämmtliche Güter liegen 14-16 Meilen von Berlin, nahe der Chaussee u. Eisenbahn. Näheres b. Amtmann **C. L. Abel**, Berlin, Pionierstraße Nr. 8.

Ein Rittergut in Nieder-Schlesien

von 2800 Mrg. Areal (1400 Mrg. Acker, 300 Mrg. Wiesen, 900 Mrg. Forst) mit einem hübschen von Park umgebenen Schlosse, großer Brennerei, guten Wirthschafts-Gebäuden und Inventar, ist wegen Alters des Besitzers für 100,000 Thlr. bei mindestens 25,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Außerdem können wirklich preiswürdige Güter jeder Größe empfohlen werden durch

S. Militsch in Berlin, Alexanderstraße 39,
[908] dicht am Alexanderplatze.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Dittmar's Möbel-Magazine,
Sopha-Fabrik und Spiegel-Manufactur,
Hohesteinweg 14,
im schwarzen Adler u. im Nebenhause Nr. 15 an der Königsstraße,

empfehlen die größte Auswahl einfacher und elegantester Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, weiß- und braunpolirter Birken- und Kienen-Möbel, wobei die Rohrstühle in 20 verschiedenen Façons, ferner Polsterstühle jeder Art; über

100 fertige **Sopha's**

von anerkannt reellster Polsterung und mit hübschen einfachen wie prachtvollsten Bezügen von 8½—60 Rt

Spiegel und **Trumeaux**

bis 80 Zoll Glashöhe mit einfachen und auffallend schönen Gold-, wie auch mit zierlichen Rahmen jeder Holz- und anderen Art, nebst Consolen und Console-Tischen mit verschiedenartigen Marmorplatten, im Preise von 5 Sgr. bis 90 Thlr.;

ferner **Spiegelscheiben**

zu Schaufenstern 2c., belegte Spiegelgläser, schöne Matratzen und Möbelstoffe auffallend billig.

☞ Da aber auch zu dem großen Möbelgeschäfte die Sopha-, Spiegel- und Goldrahmen-Fabrikation in gleich großem Umfange betrieben wird, so finden auch selbst Wiederverkäufer zu den Engros-Einkäufen jeden Artikel, sowohl in den ersten Neuheiten, als von langjährig anerkannt solider Arbeit und allerbilligsten Preisen auf Lager. [900]

Angell'sches Caffee-Extract,

das Bequemste, Vortheilhafteste und Angenehmste für Haushaltungen, Reisende, Garcons 2c., die Flasche zu 30 bis 40 Tassen 10 Sgr. zu haben in der

Fabrik Wallstraße 1., am Spittelmarkt
und bei den Herren
[402] **L. E. Baum**, Friedrichsstraße 56.,
L. Dietrich, Jägerstraße 62a.
In **Potsdam** b. d. Hrn. **H. E. Blankenstein.**

[615] **Korb-Möbel,**

Korbstühle, Tische, Sopha's, Blumentische, Ständer, Kinderwiegen und Bettstellen, Körbchen in jeder Gattung, sowie alle nur existirende Korbgegenstände **zum vollständigen Möbliren** von Stuben, Salons, Gartenhäusern 2c. empfehlen in vorzüglicher Arbeit zu den billigsten Preisen die Fabrik und Magazine von

C. A. Schirow & Co.,
in Berlin, Markgrafenstraße 33. und 34.

Auswärtige Niederlagen und Wiederverkäufer finden hier die größte Auswahl zur Complettirung ihrer Lager.

Vermischte Anzeigen.

Dr. Fränckel's Rathgeber bei
Harn- und Geschlechts-Krankheiten.
Preis 15 Sgr. beim Verfasser, **Leipziger Strasse 82.**

Dr. Fränckel's Sprechstunde in diesen Krankheiten: Leipziger Strasse 82 Morgens bis 10, Nachmittags 3—6 Uhr. [926]

Metallbuchstaben

in allen Formen und Größen am billigsten in der Fabrik von

[575] **L. Solon,**
Neue Friedrichsstraße Nr. 25.

Fauvelle-Delebarre's, boul. Bonne-Nouvelle 10 zu Paris,
Patent. **Kautschukkämme,** Med. I. Cl. 1855.

Der Erfolg dieser Erfindung übertrifft alle Erwartung: die Fabrik beschäftigt 400 Arbeiter, die kaum ausreichen. In der That sind die Kautschukkämme allen andern, selbst den Schildkrötkämmen, im Gebrauch vorzuziehen. An Farbe gleichen sie den Büffelkämmen, sind sehr weich, wenig zerbrechlich und die Zähne spalten sich nie. Sie empfehlen sich ferner durch ihre Wohlfeilheit. Zu haben bei allen Haupt-Parfümeuren und Coiffeuren Frankreichs und des Auslandes. [616]

Für Landwirthe.

Peru-Guano, direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Hrn. Ant. Gibbs & Sons empfehlen somit als zuverlässig ächt

R. Helfft & Co.
[1049] Berlin, Alexanderstraße 45.
Ecke der Neuen Königsstr.

Unser Comptoir und Lager befindet sich von jetzt ab

Jüdenstraße Nr. 18 parterre.
[903] **P. J. Pilartz & Comp.**

Ich wohne jetzt **Spandauer Straße Nr. 63.**

H. A. Franklin,
[1025] Lehrer der englischen Sprache.
Zu sprechen bis 9 Uhr Vormittags.

Bei bereits eröffneter **Schifffahrt** nach **St. Petersburg** empfehlen sich zu Speditionen dorthin

Genss & Reimer.
Stettin, den 18. April 1857. [1019]

Dampfschifffahrt,

Stettin — St. Petersburg (Stadt),
vermittelt durch die
A.I.Schraubendampfer { **Alexander II.**, Capit. Bleckert, **Colberg**, „ Parlitz.

Abfahrt von Stettin:
Donnerstag den 23., 30. April, — 14., 21. Mai, — 4., 11. 25. Juni.

Abfahrt von St.-Petersburg:
Dienstag den 5., 12., 26. Mai, — 2., 16., 23. Juni, 7., 14., 28. Juli. [1050]

Rud. Chr. Gribel in Stettin.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 21. April. Im Opernhause. (73. Vorstellung.) **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akten, von R. Wagner. Ballets vom K. Balletmeister P. Taglioni. (Letztes Auftreten des Frl. Wagner vor ihrem Urlaube.) Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 104. Abonnements-Vorstellung. **Magnetische Kuren.** Lustspiel in 4 Aufzügen, von F. W. Hackländer. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 22. April. Im Opernhause. (74. Vorstellung.) **Martha,** oder: **Der Markt zu Richmond.** Romantisch-komische Oper in 4 Abtheilungen, von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow. (Herr Barrach, vom Theater zu Lemberg: Lyonel, als Gastrolle.) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (105. Abonnem.-Vorstellung.) **Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.** Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Schiller. — Kleine Preise.

Für die Redaction verantwortlich: E. Berg. — Druck: E. Kühn, Berlin, Leipziger Straße 33. — Verlag der Expedition der Berliner Börsen-Zeitung (E. Kühn).